

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897

182 (17.12.1897)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 182.

Ersteinst 18 Li. d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 3 Pf.

Freitag den 17. Dezember

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 11 Uhr Vormittags.

1897.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Dez. Zweite Kammer. Eingegangen ist unter Anderem ein Bittgesuch der Gemeinde Börrach um Erstellung eines neuen Bahnhofs, ferner Gesuche wegen der Bahnlinie Wiesloch-Neckesheim und wegen der Abzweigstation Eppingen-Steinsfurt. Auf der Tagesordnung stehen Petitionsberichte. Ein Bittgesuch von 8 Steuereinnehmern in Mannheim, Berichterstatter Abg. Kopf-Staufen (Centr.), wird nicht befürwortet, soweit es sich um eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen handelt (es gibt im Lande 25 Steuereinnahmer, wovon indessen nur 5 etatsmäßig angestellt werden). Auch im Eisenbahndienste gibt es weit verantwortlichere Berufsarten, bei denen etatsmäßige Anstellung nicht stattfindet. Dagegen wird das Gesuch der Regierung zur Kenntniß überwiesen, soweit es sich darum handelt, für die Steuereinnahmer einen regelmässigeren, bezw. gleichmäßigeren Bezug ihrer unständigen Einnahmen zu sichern. Steuerdirektor Geheimrath Glöckner hofft, daß es gelingen wird, letzteren Wunsch zu erfüllen. Budgetpräsident Hug warnt gegenüber einem sozialistischen Redner vor der Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Abg. Dreßbach (Soz.) berührt noch die Begünstigung der Militärärzte bezüglich der etatsmäßigen Anstellung. Die beiden weiteren Bittgesuche der Tagesordnung betreffen das Gesuch eines früheren Bahnarbeiters um Erhöhung seiner Unfallrente, sowie die Bitte mehrerer Gemeinden um den Nachlaß der Einkommensteuer wegen Hagelschaden. Ein derartiger Nachlaß ist gesetzlich nicht vorgesehen, wohl aber ein solcher der Grundsteuer.

Durlach, 17. Dez. In gestriger zahlreich besuchter Versammlung der Wahlmänner wurde, nachdem Herr Dr. Leuzler eine Kandidatur endgiltig abgelehnt hatte, Herr Rechtsanwalt Dr. Binz von Karlsruhe als Kandidat für die hiesige Landtagswahl mit großer Stimmenmehrheit aufgestellt.

Durlach, 15. Dez. Vergangenen Sonntag fand zu Grünwettersbach im Gasthaus zum Lamm eine landwirtschaftliche

Besprechung statt. Der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Ruzbaum, eröffnete dieselbe, indem er die Teilnehmer freundlichst willkommen hieß und für deren Erscheinen geziemenden Dank aussprach. Hierauf erteilte er Herrn Kreiswanderlehrer Geiß das Wort zum Referate über Düngung und Düngerbehandlung. Die Hauptmomente dieses die Anwesenden in hohem Grade interessirenden Vortrages seien in Folgendem recapitulirt: Von dem Standpunkte ausgehend, daß durch Düngung ein Ersatz für die durch Kultur der verschiedenen Pflanzen dem Boden entzogenen Nährstoffe geboten werden müsse, als welche Kali, Phosphorsäure und Stickstoffe im Allgemeinen, für die Grünwettersbacher Bodenverhältnisse Kali im Besonderen, in Frage kommen, führte derselbe aus, in welcher Gestalt die erforderlichen Nährstoffe dem Boden zuzuführen seien. Dabei weist er darauf hin, daß in dem Stalldünger der Universaldünger zu erblicken sei, der jedoch, was Verwerthung und Konservirung desselben beträfe, von den meisten Landwirthen nicht genügend gewürdigt zu werden scheine. Die entschieden beste Verwerthung fände der Stalldünger auf dem Ackerlande. Für Wiese und Kleefeld dagegen empfehle sich bei mangelndem Stalldünger die Anwendung von Kompost und der sog. künstlichen oder Hilfsdünger. Doch mit Rücksicht darauf, daß die letzteren einseitige Düngemittel seien, insofern sie jeweils in der Regel nur einen Bestandtheil zur Vegetation erforderlichen Pflanzenkost enthalten, sei es unumgänglich notwendig, daß der Landwirth mit der Zusammenlegung der jeweils in Betracht kommenden Dünger vertraut sei. Gelegentlich der Erörterung dieses Momentes glaubt Herr Geiß sich rückhaltlos dahin aussprechen zu müssen, daß durch unrichtige Behandlung des Stalldüngers von Seiten des Landwirthes letzterem nicht selten die schätzbarsten der Bodennährstoffe, namentlich der im Handel so theure Stickstoff, abhanden komme, der alsdann in der Form von Chilisalpeter hauptsächlich ersetzt werden müsse. Daher hält er es für geboten, daß dringendst auf die mechanischen wie auch chemischen Hilfsmittel hingewiesen werde, durch

die den fraglichen und unter Umständen bis zu 40% betragenden Verlusten an Stickstoff am wirksamsten vorgebeugt werden könne. Unter der mechanischen Pflege sei die gleichmäßige Vertheilung des Düngers auf der Lagerstätte und die dadurch bewirkte Abschließung gegen die Außenluft zu verstehen, wobei ganz besonders auf die „Feucht-“ und Festhaltung Gewicht zu legen sei. Von chemischen Hilfsmitteln kämen ein Zusatz von Gyps, Superphosphatgyps und Kainit in Betracht. Seine Betrachtungen faßte der Vortragende zum Schlusse dahin zusammen, daß er der Ansicht Ausdruck gab, es könnte ein großer Theil des für Hilfsdünger zu verausgabenden Geldes erspart werden, wenn der Landwirth darauf bedacht sein möchte, dem Stalldünger stets die richtige Behandlung angedeihen zu lassen. An dieses von den Anwesenden äußerst beifällig aufgenommene Referat schlossen sich noch einzelne Bemerkungen über Bezug von Hilfsdüngern und ein empfehlender Hinweis auf Gründung von Ortsvereinen zu diesem Behufe.

-u- Durlach, 17. Dez. Gestern Abend 7 Uhr bemerkte man einen intensiv rothen Schein am Himmel über dem Bergwalde. Gleichzeitig kam die Nachricht, es brenne im Anwesen des Freiherrn von Schilling in Hohenwettersbach. Mehrere Dekonomiegebäude sind niedergebrannt, auch Vieh soll in den Flammen umgekommen sein. Der Schaden ist bedeutend. Es ist viel Heu, Stroh und Getreide verbrannt. Gebäudestrußel und Fahrnisse sind verstreut. Es wird Brandstiftung vermutet. Verschiedene Löschmannschaften, auch die Durlacher Feuerwehr, sind in Thätigkeit getreten.

Von anderer Seite geht uns über das Brandunglück in Hohenwettersbach folgender Bericht zu:

Hohenwettersbach, 17. Dez. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde die hiesige Bevölkerung durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. In einem Schopf des Freiherrl. v. Schilling'schen Wirthschaftsgebäudes war Feuer ausgebrochen, welches in verhältnißmäßig kurzer Zeit sämmtliche Dekonomiegebäude außer einem

Feuilleton.

11)

Der Rechte.

Novelle von G. von Ziegler.

(Fortsetzung.)

Nun befand sich der Kommerzienrath allein, er athmete tief auf, wie um den Alp abzuschütteln, der fort und fort auf ihm lag — aber es ging nicht. Aus jeder Ecke grinsten es ihn höhnisch an, tausend Dämonen flüsteren es ihm drohend zu, mit feuriger Schrift flammte es ihm von den Wänden entgegen: „Ruiniert!“

„Halt!“ Er sprang empor! Ein Ausweg, wenn schon ein ehrloser, that sich ihm auf. Konnte er nicht noch fliehen, ehe der Spanier kam? Freilich sein Haus und sein Kind ließ er zurück, ohne irgend welche Mittel, verlassen, auf Freunde angewiesen, doch was half das! Else mußte auch allein bleiben, wenn er nicht floh. Das schreckliche Unglück ging trotzdem nicht an ihr vorbei! —

Hastig, beinahe bewußtlos vor Erregung nahm er aus dem Geldschrank einige Hundertmarktscheine hervor und schloß wieder ab; von der Wand nahm er den Revolver, lud ihn

sorgsam und steckte ihn zu sich, dann aber fiel ihm noch etwas ein. Er riß aus dem Schreibtisch sein Contobuch hervor und warf es in den Ofen, zugleich einige Papierkorbhülle anbrennend und dieselben nachschiebend. Er wollte die sichtbaren Zeugen seines Betruges beseitigen, doch ließ er sich nicht die Zeit, um zu sehen, ob das Buch auch Feuer gefangen habe.

Dann knüpfte er ein seidenes Tuch um den Hals, zog den Paletot an und schlug den Kragen hoch hinauf, auch eine weiche Reismütze drückte er bis über die Ohren hinein, — um sich unkenntlich zu machen. Nun waren alle Vorbereitungen zur Flucht erledigt! Jetzt galt es, leise das Haus verlassen! Wenn nur Drummer ihm nicht aufsaute, aber — der unselbige Mann zog die Waffe hervor. Er war zum Neuhäuser entschlossen, wenn ihm irgend etwas in den Weg trat.

Leise öffnete er die Thür seines Zimmers. Todtenstille lag über dem Korridor, nur die Lampe brannte wie immer, hastig drückte er das Schloß wieder zu und eilte vorwärts — hinter ihm drein huschte ein dunkler Schatten.

Der Kommerzienrath athmete bereits auf, denn vor ihm lag schon die Hausthür, noch einige wenige Schritte und er war frei! An

sein Kind und dessen Schicksal dachte er nicht, er legte die Hand auf den Drücker. —

„Halt, Herr Kommerzienrath, daraus wird nichts,“ dröhnte mit einem Male wie die Posaunen des Weltgerichts Drummers Stimme, und er stand vor dem ihn starr und bleich anschauenden Flüchtling.

„Glauben Sie durch die Flucht sich dem Zuchthaus entziehen zu können? O, nicht doch, dafür will ich schon sorgen, daß Sennor Malejos morgen nicht das leere Nest und den Vogel ausgeflogen findet.“

„Glender, fort aus dem Wege, wenn dir dein Leben lieb ist,“ knirschte Lehnert, den Revolver vorziehend, „ich schieße dich nieder wie einen tollen Hund.“

„Hoho, du oder ich, wir wollen doch sehen, wer hier auf der Wahlstatt bleibt.“

Auch Drummer hielt eine Schußwaffe in der Hand, der Hahn knackte unheimlich. Eine sekundenlange Pause trat ein, dann hob der Buchhalter langsam seine Waffe und ein höhnisches Lachen erklang zwischen den dünnen Lippen vor.

„Sie sind in meiner Gewalt, Schuft, vorwärts, zurück von der Thür!“

Da erscholl ein gellender Aufschrei, ein Schuß ertönte, und der Kommerzienrath sank

Neubau in Asche legte. Durch Telephon und Feuerleiter wurde Hilfe aus den Nachbarorten herbeigerufen. Vertreten waren die Orte Grünwetterbach, Palmbach und Stupferich. Aus Durlach erschienen Mannschaften der Feuerwehr mit einer Feuerspritze. Am Anfang konnte nicht in wirksamer Weise gegen das verheerende Element eingeschritten werden, da den Feuerspritzen trotz der Wasserleitung nicht genügende Wassermengen zur Verfügung standen. Obwohl sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreiteten, konnte doch das Vieh gerettet werden, doch gingen sehr große Vorräthe an Früchten, Heu, Stroh u. zu Grunde.

Die Neuwahl der Wahlmänner in Wshlen ist auf den 28., die Abgeordnetenwahl in Lörach-Land auf den 29. Dezember anberaumt.

Konstanz, 16. Dez. In Altschach hat der Kaplaneifondsverrechner Johann Eggenborfer 1367 Mark Dienstgelder unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Deutsches Reich.

Kiel, 16. Dez. Bei der gestrigen Festtafel im Schlosse brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er sagte, daß ihn beim heutigen Eintritt in die Stadt Kiel ein ernstes Gefühl bewegt habe. Er sei sich vollkommen der Aufgabe bewußt, die er seinem Bruder gestellt habe und auch der Verantwortung, die er trage. Er sei sich aber auch zugleich der Verpflichtung bewußt, das auszubauen, was seine Vorgänger hinterlassen hätten. Die Fahrt, die Prinz Heinrich antrete, bedinge an sich nichts Neues. Sie sei nur die notwendige Folge dessen, was sein herrlicher Großvater und sein großer Kanzler politisch gestiftet und was sein Vater mit dem Schwert auf dem Schlachtfelde errungen. Es sei weiter nichts, wie die erste Bethätigung des neugeeinten Reiches in seinen überseeischen Aufgaben. Die deutschen Brüder kirchlichen Berufs hätten sich unter seinen Schutz gestellt und es gelte, diesen vielfach verkannten Brüdern für immer Halt und Schutz zu verschaffen.

Kiel, 16. Dez. Kurz nach 8 Uhr Früh verließ der Kreuzer „Gefion“ den Hafen unter Salutschüssen und dem Hurrah der Mannschaften sämtlicher Kriegsschiffe, um die Fahrt durch den Kanal anzutreten. Von der röhlichen Morgensonne beleuchtet, belebte sich der Hafen mehr und mehr. Eine zahlreiche Menschenmenge besetzte die Ufer allerwärts. An der Barbarossabrücke, an welcher die kaiserliche Yacht Hohenzollern im Winterquartier liegt, hatten sich zahlreiche Offiziere der Marine und des Heeres versammelt, u. A. die Admirale v. Knorr und Köster, Staatssekretär Tirpitz, Vizeadmiral Thomsen und Kontreadmiral v. Arnim. Um 8½ Uhr kam, von seinem Ad-

jutanten begleitet, Prinz Heinrich vom Schlosse her, begrüßte die Offiziere herzlich und bestieg die Yacht. Im Augenblicke der Abfahrt brachte Admiral Köster ein dreifaches Hurrah auf den Prinzen aus, in das Offiziere und Publikum begeistert einstimmten. Hierauf bestiegen der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, sowie das Gefolge des Kaisers die bereitstehende Stationsyacht, um nach der Deutschland überzufahren. Inzwischen war die Sonne emporgestiegen und hatte die Nebel über dem Wasser getheilt, so daß die gesammte Flotte, Hafen und Ufer ein prächtiges Bild darboten. Kurz vor 9 Uhr erschien der Kaiser in kleiner Admiralsuniform allein an der Schloßpforte, begrüßte die Offiziere und bestieg die Yacht unter den Hochrufen der versammelten Offiziere, des Publikums und der Besatzung der Hohenzollern. Der Kreuzer „Deutschland“, welcher dem Schlosse gegenüber ankerte, hieß, sobald der Kaiser das Schiff betreten hatte, die Kriegsschiffe; die übrigen Schiffe setzten bei Flaggenparade die Topflagen. Langsam setzte sich die „Deutschland“ in Bewegung. Auf der Kommandobrücke standen der Kaiser, Prinz Heinrich und die Söhne des Kaisers. Beim Passiren der einzelnen Kriegsschiffe erschollten abermals Hurrahrufe. Salutschüsse, die sich von Schiff zu Schiff fortpflanzten, donnerten über die Fährde, bis die „Deutschland“ den Blicken der Zurückbleibenden entschwand. Vom Fenster des Schlosses sah die Prinzessin Heinrich mit ihren Söhnen der Abfahrt zu.

Rendsburg, 16. Dez. Gegen 5 Uhr verließ der Kaiser den Kreuzer „Deutschland“ nach herzlichster Verabschiedung vom Prinzen Heinrich. Zum Empfange des Kaisers war u. A. auch der Oberpräsident v. Köller anwesend. Die Garnison hatte in der Nähe der Landungsbrücke Aufstellung genommen. Um 5 Uhr passirte der Kreuzer „Deutschland“ die Stadt. Bald darauf setzte sich der kaiserliche Sonderzug in Bewegung.

Friedrichsrub, 16. Dez. Um 7½ Uhr Abends ist der Kaiser in Begleitung des Prinzen Adalbert mit Sonderzug hier eingetroffen. Graf Ranzau begrüßte den Kaiser Namens des Fürsten Bismarck, da diesem sein Gesundheitszustand nicht erlaube, persönlich zum Empfange des Kaisers am Bahnhofe zu erscheinen. Unter den Hurrahrufen des Publikums begaben sich sodann der Kaiser und Prinz Adalbert, beide in Marine-uniform, in Begleitung des Gefolges nach dem Schloß. Fackeltragende Bahnbewachter und Feuerwehrmänner bildeten längs des Weges Spalier. Die Abfahrt des Kaisers erfolgte um 9 Uhr.

Friedrichsrub, 16. Dez. Als der Kaiser das Schloß betrat, erwartete ihn Fürst Bismarck, im Kollstuble sitzend, im

ersten Salon. Die Gäste begaben sich alsbald in das Speisezimmer zum Diner. Gegen 9 Uhr begleiteten Graf und Gräfin Ranzau den Kaiser zum Zuge. Der Kaiser verabschiedete sich sehr freundlich, bis der Zug die Station verließ.

Potsdam, 17. Dez. Der Kaiser und Prinz Adalbert sind Nachts 1 Uhr auf Wildparkstation eingetroffen.

Kiel, 16. Dez. Der Inspektor der Marine-Infanterie Oberst v. Höpfner hat sich zur Inspicirung der am Freitag Abend mit dem Lloydampfer „Darmstadt“ nach Kiautschau abgehenden Mannschaften nach Wilhelmshaven begeben.

Frankenthal (Pfalz), 14. Dez. Geh. Rath v. Lavale, Direktor der pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen a. Rh., hatte vom dortigen Amtsgericht einen auf 1 M. bezw. 1 Tag Haft lautenden Strafbefehl wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorschriften erhalten. Sein dagegen eingelegter Einspruch wurde vom Schöffengericht verworfen. Dagegen wurde er heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kostenlos freigesprochen. Geh. Rath v. Lavale hatte am 17. April d. J. in der Ludwigstraße in Ludwigshafen ein Kouvert zerrissen und auf die Straße geworfen. Ein vorübergehender Lehrer, der diesen Vorgang sah, machte einen in der Nähe stehenden Schutzmann aufmerksam und bestand auf der Erstattung der Anzeige.

Frankreich.

Paris, 16. Dez. Der frühere Kriegsminister General du Parail hat seine Kandidatur für den durch Tod des Herzogs von Amale erledigten Sitz der Akademie angemeldet. — Der Kassationshof hat heute Nachmittag in dem Prozesse Pierre Baur und Jean Petit in besonders feierlicher Weise sein Urtheil gefällt. Dadurch wird das Erkenntniß des Schwurgerichts von Macon, das im Jahr 1892 den Schullehrer Baur und den Landmann Petit infolge der falschen Denunziation eines politischen Gegners wegen Brandstiftung zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte, für null und nichtig erklärt und den Hinterbliebenen der beiden in Gayenne verstorbenen Justizopfer ein Schadenersatz von 100,000 bzw. 50,000 Frs. zugesprochen.

Paris, 17. Dez. Der Dichter Alfons Daubet ist gestern Abend im Kreise seiner Familie am Herzschlage plötzlich gestorben.

Aus Paris wird gemeldet: In dem Jahrmartstheater in Grasse bei Cannes sind die Bänke eingestürzt. Ueber 100 Personen wurden leicht, einige schwer verletzt.

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Eine in Extrablättern veröffentlichte Depesche von Manila von gestern besagt, daß der Führer der Aufständischen

blutüberströmt zu Boden, während die noch rauchende Pistole seiner Hand entfiel: er hatte sich selbst getroffen und zwar nur zu gut, denn es blieb nur noch ein Nestchen Leben in ihm zurück. Drummer fuhr zurück und eilte fort, um die Leute zu wecken, ihm graute davor, bei dem in seinem Blute schwimmenden, noch leise röhelnden Sterbenden zu bleiben.

Professor von Dorn hatte auf der Straße den Schuß vernommen, auch den Schrei und war sogleich fortgeeilt, um den Nachtwächter zu holen, der ihm das Haus des Kommerzienraths aufschloß. Die helle Flurlampe da drinnen beleuchtete ein grausiges Bild, vor welchem die beiden Männer heftig erschrocken.

„Herr des Himmels, was ist hier geschehen?“ rief der Nachtwächter. „Da liegt ja der Herr Kommerzienrath in seinem Blute!“

„Still, Mann, schließen Sie die Thür und holen Sie gleich einen Arzt.“ befahl Dorn, dann kniete er neben dem Sterbenden nieder und stützte dessen Haupt.

„Was ist geschehen?“ frag er leise, schonend. „Sie sind verwundet, Herr Lehnert?“

„Ich habe — mich — erschossen.“ hauchte der Unselige, „es ist aus — mit mir — denn — ich wollte — nicht in's — Zuchthaus!“

„Allmächtiger Gott, so habe ich richtig geahnt,“ murmelte der Professor erschüttert,

„seien Sie ruhig, Herr Kommerzienrath, die Hilfe ist schon unterwegs!“

„Nein — keine Hilfe,“ ächzte der Sterbende, „ich will nicht mehr leben, seien Sie barmherzig!“

„Armer Mann, gab es denn keinen andern Ausweg für Sie als den Selbstmord?“

„Keinen — ich bin ein Dieb gewesen!“

Jetzt stürzte die Dienerschaft herbei, heulend und schreiend, kopflos wie immer in solchen Momenten. Der Professor wies sie voll ruhiger Würde zurück.

„Achtung vor dem Tode!“ mahnte er dann, „hier ist ein großes Unglück passirt. Öffnet das Zimmer Eures Herrn, doch vor allen Dingen schweig gegen das Fräulein.“

Die Leute erhielten allmählich ihre Fassung wieder und gehorchten schweigend dem Befehl. Lehnert, der mittlerweile das Bewußtsein wieder verloren, ward in sein Schlagemach getragen und auf das Bett gelegt. Der Puls ging schon schwächer, auf der Stirn trug er das untrügliche Zeichen des Todes. Dorn erkannte, daß das Leben im Entfliehen war. Sollte er denn in der That keine Aufklärung erhalten?

Endlich schlug der Sterbende die Augen auf und blickte verstört um sich.

„Herr Kommerzienrath,“ begann Dorn, „da mich der Zufall in so ernster Stunde zu Ihnen führt, so betrachten Sie mich als Freund, und theilen Sie mir Ihre letzten Wünsche mit.“

„Ich — habe keine,“ hauchte Lehnert, „die Depositen — des Sennors Malejos — sind fort — es war Alles aus — mit mir.“

Da brach ein geller Blitz des Verständnisses durch die Seele des Professors. Er stöhnte dumpf auf und wie unwillkürlich glitt der Name Else über seine Lippen.

Das halbgebrochene Auge des Selbstmörders heftete sich bestimmend auf ihn.

„Arme — Else,“ wiederholte er mühsam, „hat — einen Dieb zum — Vater und wird elend! Alles, Alles aus!“

„Nicht doch, Herr Kommerzienrath, sie hat ihren Verlobten zur Seite, der sie behüten und bewahren wird vor allem Ungemach!“

Aber der Sterbende schüttelte leise, ganz leise den Kopf, zu reden vermochte er nicht mehr, und wenige Augenblicke später hatte ihm der Tod die Hand auf's Herz gedrückt, es stand still für immer.

Dies ergriffen schloß ihm Dorn die gebrochenen Augen, deckte ein Tuch über das blasse, verzerrte Gesicht und ging hinaus, die Thür hinter sich zuschließend. Er schärfte den Leuten nochmals ein, dem gnädigen Fräulein nichts zu sagen und begab sich sodann in's Comptoir, wo er, wie er richtig vermuthete, den Buchhalter antraf.

(Fortsetzung folgt.)

Aquinaldo an alle Aufrehrerhaaren die Weisung hat ergehen lassen, sich zu unterwerfen. Ferner meldet die Depesche, daß die Unterwerfung am 21. d. M. erfolgen werde. Aquinaldo werde sich mit den anderen Mitgliedern der sogenannten Regierung der Aufständischen an demselben Tage nach Hongkong einschiffen.

England.

* London, 17. Dez. Der Schauspieler William Terris, der gestern Abend im

Nebeltheater die Hauptrolle des Drama's „Secret service“ spielen sollte, wurde beim Eintritt in's Theater erdolcht. Der Stich drang in's Herz, Terris starb nach einer halben Stunde. Der Mörder wurde verhaftet; wie verlautet, ist es ein ehemaliger Angestellter des Theaters.

Griechenland.

* Athen, 17. Dez. Kammer. Zaimis

legte den endgiltigen Lebensvertrag vor und erklärte, die Vorlage für die Finanzkontrolle sei nun zur Einbringung bereit. Er verlangte die Annahme des Vertrages und 1. Lesung. Delhannis erklärte seine Zustimmung. Philaretos protestirte gegen den Vertrag, der unbillig sei. Seine Urheber würden von der Geschichte der Nation verurtheilt werden. Die Kammer stimmte dem Vertrage in erster Lesung zu.

Nr. 182.

Amtsverkündigungsblatt für den Groß. Amtsbezirk Durlach.

1897.

Amliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche in Königsbach betr.

Nr. 34,125. Da die Maul- und Klauenseuche in Königsbach im Abheilen begriffen ist, wird für diese Gemeinde der §. 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 wieder außer Kraft gesetzt und an seiner Stelle §. 58 daselbst zur Anwendung gebracht.

Durlach den 14. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 34,192. Nach Mittheilung des Gr. Bezirksamts Bretten ist die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Reibshelm wieder erloschen.

Durlach den 15. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Maul- und Klauenseuche in Büchig, Amt Bretten, betr.

Nr. 34,193. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Büchig, Amt Bretten, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist.

Durlach den 15. Dezember 1897.

Großherzogliches Bezirksamt:
Rußbaum.

Ein in Heilbronn in Haft befindlicher Deserteur behauptet, am Anfang des Monats Juli 1897 in der Nähe von Karlsruhe einen Diebstahl von Wäsche, die zum Trocknen ausgehängt war, begangen zu haben. Bisher war der Geschädigte nicht zu ermitteln. Ich ersuche deshalb diejenigen, denen zu jener Zeit Wäsche abhanden gekommen ist, sich bei der Polizei, Gendarmerie oder mit zu melden.

Karlsruhe, 16. Dez. 1897.

Der Groß. Staatsanwalt:
Dr. Grosch.

Cementbetonarbeit.

Die Gemeinde Aue vergibt die Herstellung eines 180 m langen offenen Kanals von 60 cm Weite und 48/60 cm Tiefe mit den Nebenarbeiten im Submissionsweg in Afford.

Bezügliche Angebote wollen bis längstens

Montag den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, woselbst Formulare hierzu erhältlich und Plan und Bedingungen einzusehen sind.

Karlsruhe, 15. Dez. 1897.

Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Einladung

zur **Sitzung des Bürgerausschusses**

am **Mittwoch, 22. Dezember,**

Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Genehmigung eines Kredits von 26,000 M zum Geländeankauf für den neuen Friedhof und zur Vornahme der Vorarbeiten.
2. Genehmigung des Beschlusses des Verwaltungsraths der Gemeindeparokale Durlach über Ernennung des Rechners.
3. Festsetzung des Zinsfußes für die Sparkasseneinlagen.
4. Genehmigung des mit der Allgemeinen Versorgungsanstalt

in Karlsruhe vereinbarten Schuldentilgungsplanes.

5. Genehmigung des Verkaufs der Bauplätze Nr. 22, 24, 25, 30, 31, 32, 34, 36 und 37 auf den Hinterwiesen.

6. Wahl eines Bürgerausschussesmitglied für das durch Tod abgegangene Mitglied Wilhelm Franzmann.

Wir ersuchen um vollzähliges Erscheinen, unentschuldigtes Ausbleiben müßte mit 2 M bestraft werden.

Durlach, 16. Dez. 1897.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Bekanntmachung.

Der hiesige Postschalter ist am 19. Dezember schon von 11 Uhr Vormittags an und vom 20. bis einschließlich 24. Dezember auch von 1 bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet.

Am 31. Dezember ist der Briefannahmeschalter bis 9 Uhr Nachts offen.

Durlach, 16. Dez. 1897.

Kaiserliches Postamt:

Gugelmeier.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag den 18. Dezember 1897, Nachmittags 2 Uhr, werde ich Zehntstraße 2 dahier im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

- 5 compl. Anzüge, 8 Arbeits- und 2 Jägerhemden, 4 Hosen, 2 bessere aufgerichtete Betten, 2 zweithürige Kleiderschränke, 1 Altk- und 1 Waarenschrank, 1 Schreibpult, 1 Copirpresse, 3 Tische, 3 Kommode, 2 Schiffsinnere, 1 Waschtisch, 1 Kanapee, 1 Faß Goldlöcher, 1 Faß Zinkweiß, 1 Korbflechte Terpentin, 1 Flasche Eichenholzfarbe und Sonstiges.

Durlach, 17. Dez. 1897.

Schwörer,

Gerichtsvollz.-Stellvert.

Privat-Anzeigen.

Zahlungs-Anforderung.

Allen denen, die noch an die erloschene Firma **Gebrüder Schmidt** hier Zahlungen zu machen haben, zur Nachricht, daß von heute an nur noch an den Einzugsbevollmächtigten

Herrn M. Mond, Karlsruhe, Kriegstraße
(im Merkur 3. Stock).

Zahlungen und zwar bei Vermeidung sofortiger Betreibung zu machen sind.
Carl R. Schmidt.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Zur stattgehabten Eröffnung
meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.

Karlsruher Bazar,

Kaiserstraße 135.

Kaiserstraße 135.

Neuheiten in Spielwaaren.

Neuheiten in Luxus- & Hausbedarfsartikeln.

Hausapotheken.

Rauch- & Salontische.

Bitte um Besichtigung meiner Verkaufsräume.

Brennmaterialien.

Bei eingetretener kalter Witterung empfehle:

I. Qual. Aushöhlen, Beche Oberhausen,

I. Qual. Anthracit, engl.,

Fettsäure,

Schmiedekohlen,

Donatus Profil-Brikets,

Anteuerholz in Bündeln, trockenes,

Tannen- und Buchenbrennholz, detail-Verkauf.

Carl R. Schmidt,

Kohlen- und Holzhandlung,

Weingarter Straße, Blumenortstadt-Gde.

Bestellungen nehmen auch für mich entgegen die Herren

Ernst Häuße, Ed. Seufert's Nachfolger,

Friedrich Philipp, Herrenstraße,

Andreas Selter in Aue.

Alle Bestellungen, auch die kleinsten, werden prompt erledigt.

Sächsische

Weihnachtsstollen,

Spezialität nach Dresdener Art, werden auf Bestellung für die Feiertage angefertigt bei

Fritz Demmer,

Feinbäckerei.

Kieler Bückinge,

pr. Stück 5 S. bei

Philipp Luger.

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht Stelle als **Dienstmädchen.** Näheres bei der Expedition d. Bl.

Junges Mädchen sucht für Handarbeit bei einer Schneiderin Stellung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ruhfleisch,

keine Nothschlachtung, wird morgen (Samstag) auf dem Marktplatz ausgehauen.

H. Kleiber.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. April sucht eine kleine, ruhige Familie eine Wohnung von 4 oder 5 Zimmern mit Zugehör. Gefällige Offerten wollen alsbald an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern sammt Zugehör, ist auf 23. April an eine ruhige Familie zu vermietthen

Adlerstraße 10.

Ein noch gut erhaltenes **Tafel-Flavier** ist billig zu verkaufen
Blumenvorstadt 4.



Die titl. Vereine

lade angelegentlich ganz besonders ein, meine auf's Reichhaltigste ausgestattete Ausstellung in Augenschein zu nehmen, zumal ich denselben bei den schon bekannt billigen Grundpreisen ganz besondere Ausnahmepreise mache. Für dieselben habe Artikel von 10, 20, 30, 40, 50 Pfg., Nr. 1, 1.50, 2, 3, 5, 10. Kaiserstr. 135. Karlsruher Bazar, Kaiserstr. 135.

Militär-Verein.

I. und IV. Zug.
Kommenden Samstag Abend 8 1/2 Uhr beginnend, findet eine kameradschaftliche Zusammenkunft bei Mitglied Schälke zum Lamm (Nebenzimmer) statt.
Zahlreiches Erscheinen auch der Kameraden anderer Züge erwünscht.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Zur Kenntniss der Mitglieder, daß unsere Weihnachtsfeier am 25. Dezember von Abends 7 Uhr an in der Karlsburg stattfindet. Näheres durch Circular.
Der Vorstand.

Pfeifenklub Fidelia Durlach.

Samstag den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet Monatsversammlung im Lokal statt. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Bezirksrathschreiberverein.

Sonntag den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Rathhause in Berghausen.

Stammlich badischer Grenadiere.

Wer von den Grenadiern gewonnen ist, diesen Ehrentag seines Regiments in gemüthlicher Weise mitzufeiern und einen fröhlichen Abend mit seinen Kameraden zu verleben, der lenke seine Schritte Samstag Abend 9 Uhr in den Saal der Brauerei Walz. Ehemalige Grenadiere.

G. J. Blum

empfehlen:
— Ungarischen Kaiserauszug —
— la. Weizenpuder — Mandeln
— Haselnüsse — Haselnusskerne
— Citronat — Orangeat
— Rosinen — Corinthen — Sultaninen
— Kranzfeigen — Citronen
— Gries-, Staub- & Crystallzucker
— Vanille — Vanillin
— Vanille-Zucker — Backblaten
— Potasche — Hirschhornsalz
— Backpulver —
— Gewürze —
ganz und rein gemahlen, in nur bester Qualität, sowie alle sonstigen Zuthaten.

Echte Brettener Honiglebkuchen.

— Marinirte Häringe —
— Sardinen in Del — Sardellen
— Russ. Sardinen —
Bismarck-Häringe, offen u. in Dosen.

Christbaum-Confect

in großer Auswahl bei
Fritz Demmer,
Hauptstraße 7.

Junger Mann sucht in guter Familie Mittagstisch & Abendbrot. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier altkatholischer Gottesdienst statt, wozu einladet
Der Vorstand.

Billige Spielwaaren!

	Seitheriger Preis:	Sehiger Ausverkaufpreis:
100 Baustellen,	60-120 S.	30-60 S.
50 Kegelspiele,	60-150 "	30-75 "
100 Trompeten,	20-60 "	10-30 "
50 Holzpferde,	20-150 "	10-75 "
50 Säbel,	60 "	30 "
30 Puppenmöbel,	80-180 "	40-90 "
Holzgeschirr,		
Hühnerhof,	1 M.	50 "
Holzsoldaten,		
Tivoli-Spiele	1-4 "	50 S bis 2 M.

Bleisoldaten, Trommeln, Laterna magica, Dampfmaschinen etc. um die Hälfte des seitherigen Verkaufspreises.
Besonders mache aufmerksam auf ca. 200 Gesellschaftsspiele, darunter Megendorfer, Domino, Lotto, Schach etc. von 50 S bis 5 M., die ebenfalls zu 25 S bis M. 2.50 abgeben.

H. Walz, Durlach am Markt.

Gaben-Verloosung.

Den titl. Vereinen von hier und auswärts diene zur gefl. Nachricht, daß meine

Weihnachts-Ausstellung

in Gaben von M. — 50, 1.—, 1.50 und höher begonnen hat. Bei der Reichhaltigkeit meiner Ausstellung in nur nützlichen und brauchbaren Gegenständen bin ich bestrebt, die größten Vortheile zu bieten und bitte ich, die werthen Einkaufs-Kommissionen sich davon durch einen Besuch gütigst überzeugen zu wollen.

Christian Kern,

Glas-, Porzellan- & Haushaltungsgegenstände.

Heute (Freitag):



frische Leber- und Griebenwürste

empfehlen

J. Steinbrunn zur Krone.

In passenden Weihnachts-Geschenken

empfehle in schönster Waare:

Kinderhauben, Kleidchen, Jäckchen, Strümpfe, Schürzen in allen Sorten, Herren- & Damenhemden, Bettjacket, Corsets, Kapuzen, Gharpes, Shawls, Strümpfe & Socken, Herren- & Knabenweifen, Hosensträger, Portemonnaies, ferner alle Sorten Filz- & Plüschpantoffel, Kinderschuhe & Gummigaloshen. Ferner in Bürstenwaaren: Kleider-, Haar-, Zahn- & Nagelbürsten, Hand- & Rehrbesen, Schrupper & Lambrisbürsten, sowie größte Auswahl in Holz- & Korbwaaren zu den billigsten Preisen.

Fr. Mühl, Marktplaz.



Christbaumständer

in verschiedenen Sorten und Größen,
Neu! Neu!

„Gloria“, Christbaumständer mit Wasserfüllung, sowie Plumentische, Kinderschlitten und Schlittschuhe empfiehlt in großer Auswahl bei billig gestellten Preisen

Otto Schmidt.

Eisenhandlung beim Rathhaus.

Einige Waggon Ia. Nusskohlen.

direkt von der Grube, treffen für mich ein und können von heute ab am Bahnhof abgegeben werden.

G. Heilmann.

Damenhüte, Federn & Puqartikel,

um damit zu räumen, einen Extra-Rabatt von 30 Prozent.
K. A. Hochschild.

Cigarren

in ganzen und halben Kistchen in bekannter Qualität empfiehlt
Konr. Ztte,
dem Gasthaus z. Ochsen gegenüber.

Mein Wirtschaftslokal ist morgen (Samstag) Abend von 8 Uhr ab für eine geschlossene Gesellschaft reservirt.
A. Graf.

Einladung

zur
Christbaumfeier im Waldhorn.
Morgen, Samstag, Abends 8 Uhr anfangend, findet

Christbaumfeier mit Gabenverloosung und Streichmusik statt, zu welcher Feier ich meine Stammgäste und Bekannten höflichst einlade. Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll

Ph. Fischer.

St. Souig: } Lebkuchen,
Gewürz: }
Springerlein,
Buttergebäckenes,
Zimmitern,
St. Belgrad: } Brod,
Vanill: }
Basler Leckerli,
Makronen: &
Mandelkonfekt,
St. Hugelbrod

bei
Fritz Demmer,
Feinbäckerei.

Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken

empfehle, so lange noch Vorrath, zu stannend billigen Preisen: Tuschschuhe mit Filzfüßler, per Paar von 30 S an, Tuschschuhe mit Pelzfüßler, per Paar zu M. 1.20.

Ludwig Schwan,
Tuschschuhgeschäft im weißen Löwen.

Fertige Arbeitskleider,

einzelne Hosen, Westen, Joppen, Kodex-Joppen, gefrickte wollene Jacken, blaue Anzüge, Schürzen etc. empfiehlt billigt in nur guter Qualität

August Goldschmidt,
dem Gasthaus z. Ochsen gegenüber.

Evangelischer Gottesdienst.

4. Advents-Sonntag den 19. Dez. 1897.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Vikar Zipperer.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvikar Böhmerle.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Böhmerle.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
14. Dez.: Karoline Katharine, Bat. Heinrich Deber, Landwirth.
14. „ Lina Frieda, Bat. Ludwig Deber, Schreiner.
14. „ Gustav Alfons, Bat. Alfons Bailly, Schlosser.
Gestorben:
16. Dez.: Karoline geb. Bortl, Ehefrau des Wagnermeisters Friedrich Goldschmidt, 68 J. a.
17. „ Rosa Karoline, Bat. Emil Kramer, Fabrikarbeiter, 23 a.

Nebst dem Druck und Verlag von H. Dügg, Durlach.
Hiezu eine Beilage des Herrn Otto Schmidt, Eisenhandlung beim Rathhause, Durlach.